Bund-Länder-Städtebauförderprogramm Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“

Evaluierung und Zwischenbilanz

des Programmablaufs in den Programmgebieten der Stadt Schwabach, Altstadt, Altes Deutsches Gymnasium und Schwalbenweg

Februar 2010

Zusammenfassung

Meyer • Schwab • Heckelsmüller
planungsgruppe

BÜRO FÜR INTERDISZIPLINÄRE RÄUMLICHE UND SOZIALE PLANUNG

Meyer-Schwab-Heckelsmüller GbR

Karolinenstr. 44

90763 Fürth

Tel.: 0911/7416977

Fax: 0911/9769667

e-mail: meyer-schwab-heckelsmueller@t-online.de

Anlass und Aufgabenstellung

Die Anfänge der Altstadtsanierung in Schwabach reichen bis in die frühen 70er Jahre zurück. Ging es anfänglich darum, Stadtplätze, den öffentlichen Straßenraum sowie größere zusammenhängende Areale neuordnend anzugehen, folgten im Laufe der zurückliegenden fast 40 Jahre differenzierte Ordnungs- und Sanierungsmaßnahmen in den verschiedenen Sanierungsteilgebieten der Gesamtstadt mit einem Schwerpunkt auf die Altstadt.

Die Stadt Schwabach hat aktuell drei sehr unterschiedliche und unterschiedlich große Gebiete im Bund-Länder-Städtebauförderprogramm „Stadt und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf, die Soziale Stadt“ angemeldet. Bei Programmstart, Ende 1999 wurde das **Programmgebiet „Schwalbenweg“** als erstes Teilgebiet in das Programm ausgenommen. Im Jahr darauf, im Jahr 2000 wurden verschiedene Sanierungsteilgebiete im Bereich der historischen Altstadt als **Programmgebiet „Altstadt“** zusammengefasst und aus dem Grundprogramm der Städtebauförderung in Bayern in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ übergeführt. Im Jahr 2004 wurde zusätzlich das **Programmgebiet „Altes Deutsches Gymnasium“** (kurz: „Altes DG“) als eigenständiges Programmgebiet aufgenommen. Seither sind 10, 9 bzw. 5 Jahre Städtebaufördertätigkeit im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ vergangen. In Bezug auf das Programm „Soziale Stadt“ werden von Seiten des Fördergebers insbesondere eine fachübergreifende Herangehensweise, die Nutzung von Synergieeffekten, die Bündelung von Mitteln und vor allem auch den Anspruch der Nachhaltigkeit gefordert. Ausdrücklich vorgesehen ist außerdem die Untersuchung des Programmerfolgs im Rahmen einer Evaluierung in überschaubaren zeitlichen Abständen. Die Stadt Schwabach hat deshalb – auch im eigenen Interesse - die Durchführung einer Evaluierung der „Sozialen-Stadt-Prozesse“ in ihren Programmgebieten 2008 angegangen.

Im Frühjahr 2009 wurde die Planungsgruppe Meyer-Schwab-Heckelsmüller GbR, Fürth mit der Durchführung einer Evaluierung der Programmgebiete „Altstadt“, „Altes DG“ und „Schwalbenweg“ beauftragt. Die vorliegende Untersuchung gibt die Ergebnisse der in 2009 durchgeführten Evaluierung wieder. Darauf aufbauend kann der eingeleitete Stadterneuerungs- und Entwicklungsprozess weiter optimiert werden. Darüber hinaus wird die Grundlage gelegt für ein den Prozess begleitendes Monitoring, welches mit überschaubarem Aufwand weiter betrieben werden kann. Das engagierte Einbringen der Akteure im Rahmen der damit verbundenen aktivierenden Bürgerbeteiligung (Befragungen, Gespräche etc.) ist bemerkenswert und brachte vielfältige Aspekte hervor, die bei einer Aktualisierung bzw. Konkretisierung des Integrierten Handlungskonzepts berücksichtigt werden sollten. Das gezeigte Engagement der befragten Bürger sollte Anlass geben, diese weiterhin eng in den Prozess einzubinden.

Abschließende Empfehlungen zu den drei Programmgebieten

Programmgebiet Schwalbenweg

Vom Auslaufen der Städtebauförderung Ende 2010 muss ausgegangen werden, da während des ca. 10-jährigen Förderzeitraums adäquate bauliche, fachliche und organisatorische Strukturen aufgebaut werden konnten. Die im Rahmen der Evaluierung befragten Akteure (Bewohner, Experten- und Multiplikatoren etc.) bestätigten dem Gesamtprozess bzw. den verantwortlichen Akteuren ein hohes Maß an Zielerreichung sowie eine gute Arbeit des Quartiersmanagements vor Ort, welches in Per-

sonalunion die organisatorische und fachliche Leitung der Übergangseinrichtung sowie die Einbindung der Anwohner bzw. Akteure inne hatte.

Der **Fortbestand der Einrichtung**, was das Bauliche anbetrifft, ist damit gesichert. Die Übergangseinrichtung für Obdachlose kann u.E. ab Januar 2011, nach Auslaufen der Städtebauförderung, jedoch nicht ohne eine intensive **organisatorische und sozialpädagogische Betreuung** weiter betrieben werden. Dabei sollte der sozialpädagogischen Fachkraft zusätzlich längerfristig eine wichtige **präventive Funktion** zukommen, gilt es doch, einerseits gefährdete Personen vor dem Abgleiten in die Obdachlosigkeit zu schützen und andererseits obdachlos gewordene Personen nachhaltig zu betreuen und wieder in selbstverantwortete Verhältnisse überzuführen. Die **zusätzlich eingerichteten Angebote für die Siedlung Vogelherd** (Zielgruppen sind v.a. Senioren und sozial schwache Personen) sowie die **Konfliktarbeit** gegenüber der benachbarten Siedlung sollten ebenfalls weiter geführt werden, waren sie doch von Anfang an Garant für ein konfliktarmes Neben- und Miteinander von Übergangseinrichtung und Stadtteil. Im Hinblick auf die **Finanzierung der Betreuung der Übergangseinrichtung ab 2011**, in der im Bericht unter 4.3. dargestellten Form, sind u. E. vor allem die Stadt Schwabach zusammen mit den gegenwärtigen Trägern der Einrichtung, AWO und Diakonie gefordert, ggf. „unterstützt“ durch die gewobau Schwabach. Wir empfehlen diesbezüglich, im Laufe des Jahres 2010, ein **tragfähiges Konzept** aufzustellen.

Programmgebiet Altes DG

Das sehr kleine Gebiet stellt sich im Rahmen der Evaluierung als klassische „Gebiets-erweiterung“ in Bezug auf das Programmgebiet Altstadt dar. Ein entsprechender Gebietsbezug zur Altstadt besteht sowohl durch die räumliche Nähe als auch durch die thematischen Zusammenhänge der dort untergebrachten Einrichtungen. Das „Alte DG“ sollte deshalb in absehbarer Zeit „verfahrenstechnisch“ in das Programmgebiet Altstadt integriert werden. Im Hinblick auf die dringend erforderliche Inwertsetzung des Areals, welches mehrere öffentliche bzw. Infrastruktureinrichtungen - bislang in nicht saniertem Zustand - beherbergt, bedarf es einer **Dynamisierung des Sanierungsprozesses** v.a. im Hinblick auf ein **realistisches Nutzungskonzept**. Durch den verzögerten Prozess konnten die gesteckten Ziele und Handlungsfelder bislang nur ansatzweise berücksichtigt bzw. umgesetzt werden.

Programmgebiet Altstadt

Das Programmgebiet ist ein klassisches, historisch geprägtes Altstadtgebiet mit einem anfänglich sehr umfangreichen investiven und nicht-investiven Maßnahmenbedarf, der wegen des schieren Umfangs erst zu einem Teil umgesetzt werden konnte. Die im Rahmen der Evaluierung durchgeführten Befragungen der betroffenen Akteure (Bewohner, Eigentümer, Gewerbetreibende, Nutzer, Projektbeteiligte, Experten- und Multiplikatoren etc.) dokumentieren eindrucksvoll den bislang positiven Ablauf des „Prozesses“.

Als Ergebnis der Evaluierung können - kurz zusammengefasst - bescheinigt werden:

- Es wurde ein **hoher Bekanntheitsgrad** bzw. eine **gute Akzeptanz** des Programms „Soziale Stadt“ und seiner Einrichtungen, wie z.B. der „Beratungsstelle Soziale Stadt“ sowie der bislang umgesetzten Maßnahmen bzw. Projekten erreicht.
- Durch die getätigten Aktivitäten, Maßnahmen und Projekte wurde ein großer Teil der **Akteure**, also Bewohner, Eigentümer, Gewerbetreibende und „Nutzer“ **erreicht und in hohem Maße aktiviert**. Die **Bürgerbeteiligung** in der Altstadt wurde überwiegend als adäquat empfunden, einzelne ergänzende Vorschläge wurden vorgebracht.

- Dem eingerichteten **Quartiersmanagement bzw. der Beratungsstelle Soziale Stadt** kann eine gute Basisarbeit bescheinigt werden. Bemerkenswert sind das hohe Maß an erreichter Aktivierung, Kooperation und Vernetzung der Akteure sowie die Erfolge v.a. in den Bereichen Kinderbetreuung, Integration, Qualifizierung, bzw. Beschäftigungssicherung sowie Behebung von Ladenleerständen, insbesondere über die Durchführung nicht-investiver Projekte in der Altstadt. Einer Reihe von Projekten flossen über die Städtebauförderung hinausgehende Mittel aus anderen Fördertöpfen, Stiftungen bzw. Spenden zu. Damit wurde ein hohes Maß an **Mittelbündelung** erreicht. Über den unter maßgebliche Beteiligung des QM gegründeten **ZAK-Altstadtverein** wurden die Hilfsmöglichkeiten deutlich erweitert und nachhaltig gestärkt. Eine weitere „Öffnung“ des Vereins im Hinblick auf die Mitarbeit eines breiten Spektrums von Akteuren sollte in Zukunft angegangen werden. Dies wurde von einigen Akteuren gewünscht.
- Sowohl bei investiven als auch bei nicht-investiven Maßnahmen bzw. Projekten ist ein **zielgerichteter und effektiver Einsatz von Finanzmitteln** erkennbar. Soweit möglich, wurden Finanzmittel gebündelt.
- Im Hinblick auf das durchgeführte **Verfahren** sind im Programmgebiet Altstadt Konsequenz und Kontinuität erkennbar.
- Hervorzuheben ist das Engagement der **Wohnungsbaugesellschaft gewobau**, was feststellbare Auswirkungen auf die Sanierungstätigkeit in der Altstadt (Vorbildfunktion, Verbesserung des Wohnumfeldes etc.) und damit auch mittelbar auf die Stabilisierung der Bevölkerungsstruktur hatte. Vor allem historisch wertvolle aber offenkundig desolate Objekte wurden durch die gewobau aufwendig saniert und neuen zukunftssträchtigen Nutzungen zugeführt.

Im Hinblick auf eine Dynamisierung des Prozesses sollten weitere, **bislang nicht ausgeschöpfte Potentiale** aktiv angegangen werden, wie z.B.:

- Das weitere **Herausarbeiten und Umsetzen von Leitideen** (Thema Gold, Tourismus, Fest-Tradition, Handwerk, Schwabach-Produkte etc.);
- die **Verbesserung der Regionalwerbung** im Umland (südlicher Landkreis, Roßtal, Heilsbronn etc.) und darüber hinaus;
- weitere **Verbesserungen bei Angeboten für Kinder, Jugendliche und Senioren** (Ausstattung des öffentlichen Raumes, Vernetzen und Bereithalten von Angeboten und Einrichtungen etc.);
- weitere **Verbesserungen bei der Integration von Migranten** und hier insbesondere von Männern;
- die **Aktivierung leerstehender bzw. mindergenutzter Areale**;
- sowie das Zusammenfassen erdgeschossiger Geschäftseinheiten zu leistungsfähigen Einheiten;

um die wichtigsten zu nennen. Siehe dazu die unter Kapitel 4.1.4. zusammengetragenen Vorschläge der beteiligten Akteure. Gegebenenfalls könnte das Integrierte Handlungskonzept um diese fortgeschrieben bzw. ergänzt werden. Der aus der Evaluierung resultierende „Regelungsbedarf“ ist jedoch überschaubar und kann Zug um Zug Berücksichtigung finden.

Die abschließende Würdigung der aus dem zusammengestellten Indikatoren-Set hervorgehenden Entwicklungen im Programmgebiet Altstadt, die im Rahmen der **Raumbeobachtung** (siehe 4.1.) erfolgte, ergibt ein **differenziertes Bild**. Während einerseits positive Entwicklungen bei der Bevölkerungszusammensetzung (z.B. Anstieg bzw. Stabilisierung der Bevölkerungszahl, abnehmender Anteil von Ausländern) erkennbar sind, bestehen nach wie vor Defizite bei Indikatoren die die soziale Lage bzw. den sozialen Kontext der Betroffenen abbilden, wie Jugendhilfedichte, Falldichten in

Betreuungsfällen nach SGB VIII etc. Darüber hinaus ergab z.B. die Bewertung des Geschäftsstandorts in der Altstadt durch Einzelhändler einen bemerkenswerten Verbesserungsbedarf.

Monitoring-Empfehlung

Im Hinblick auf eine weitere Beobachtung der ablaufenden Prozesse in den Programmgebieten - in Zukunft realistischer Weise nur noch im Programmgebiet Altstadt - wird ein „überschaubares“ verwaltungsintern zu organisierendes, laufendes Monitoring anhand der aufgelisteten Indikatoren in zeitlichen Abständen von z.B. 1-2 Jahren empfohlen. Bei der weiteren Betrachtung der Altstadtsituation sollte jedoch eine einheitliche Datenbasis geschaffen werden, was über die grundsätzliche Orientierung am Sozialraum 3 (= Altstadt) geschehen könnte. Eine mehr oder weniger umfangreiche Befragung der Akteure könnte in größeren zeitlichen Abständen (z.B. alle 4-5 Jahre) erfolgen. Für den Fall, dass sich das laufende interne Monitoring nicht realisieren ließe, sollte zumindest alle 5 Jahre eine externe Zwischenevaluierung - mit „überschaubarem Umfang“ - erfolgen, auf der Basis der vorliegenden Evaluation.